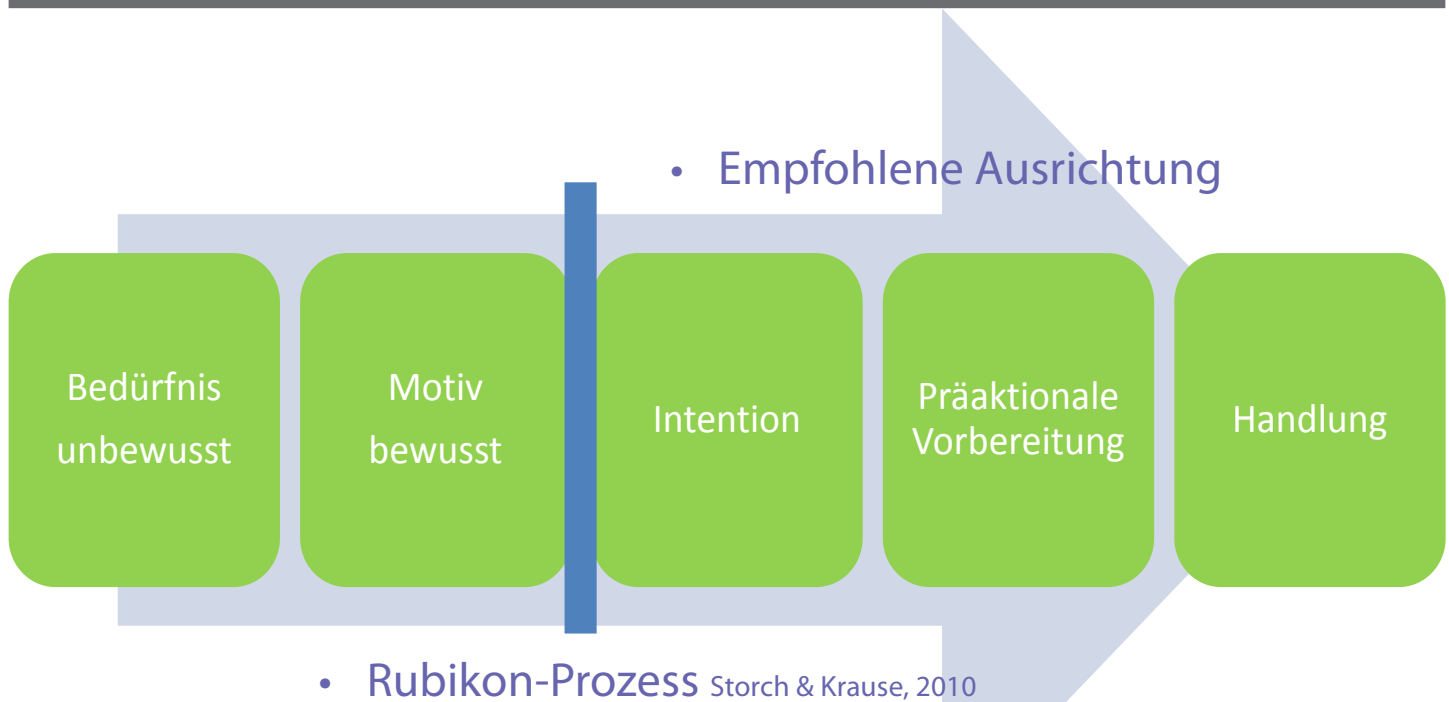


Wünsche für das 2013?



Das Rubikon-Modell hilft deutlich zu machen, welche Stadien Wünsche durchlaufen müssen, damit sie in Handlung(en) umgesetzt werden können (Gollwitzer, 1991). Wenn aus einem Motiv «Ich möchte das... nicht mehr!» nach dem Gang über den Rubikon eine Intention geworden ist «Ich mache das... jetzt!» und dann die Planung gemacht worden ist, in welcher Situation diese Absicht umgesetzt werden soll, kann zielrealisierendes Handeln erfolgen.

Im 2013 startet das wilob mit Weiterbildungskursen, in denen Inhalte zum Selbstmanagementtraining nach dem Zürcher Ressourcenmodell (Storch & Krause) vermittelt werden:

18./19.04.2013
16./17.05.2013
13./14.09.2013

Teambildung nach ZRM mit Guido Hofmänner
Neue Autorität in der Führung mit Frey & Portmann
Ziele erarbeiten mit Bildern nach ZRM mit Ursula Fuchs

Einem nicht ganz unplausiblen On-dit zufolge täuschen Frauen einen Orgasmus vor, um dem Mann zu signalisieren, dass er zu Ende kommen kann, als Exit-Signal sozusagen, wenn es ihr oder ihm zu lange dauert.

Dazu gibt es auch Zahlen. Von 453

Nachvollziehbar. Täuschen will gelernt sein und ist nichts für Anfängerinnen.

Aus den neusten Verkehrsnachrichten von Dr. Uli Clement

Quelle: Archives of Sexual Behavior 41, 2012, 1121-1125

Es ist wie Gunter Schmidt in seinem Buch schreibt: «Es geht ums Verlangen, das fehlt!» Dieses gilt es wieder in uns zu wecken. Doch wie?

In den Verkehrsnachrichten von Uli Clement ist auch folgendes zu lesen: Paare, die häufig über Sex reden, haben

Verkehrsnachrichten von Prof. Dr. Uli Clement

partnergebundenen jungen US-Amerikanerinnen sagen 54%, dass sie schon einmal einen Orgasmus vorgetäuscht haben. Frauen, die das tun, sind solche, die ihrem Partner eher sexuelle Untreue zutrauen. Vor allem aber (wahrscheinlich deswegen) zeigen sie ein ausgeprägtes kontrollierendes Bindungsverhalten, also rufen den Partner zu ungewöhnlichen Zeiten an, flirten in seiner Anwesenheit mit anderen Männern, um seine Reaktion zu testen, halten Händchen, wenn andere Frauen dabei sind oder giften potentielle Rivalinnen an.

Fake Orgasmen, so interpretieren es die Autoren, dienen demnach dazu, den Partner zu binden, indem sie ihm die aufwertende Bestätigung geben, dass er sie dazu gebracht hat. Der naheliegende Schluss, dass das vorwiegend ängstliche und unsichere Frauen sind, trägt allerdings. Zwei ältere Untersuchungen weisen darauf hin, dass das eher ein Verhaltensmuster selbstbewußter, sexuell erfahrener und experimentierfreudiger Frauen ist.

Gunter Schmidt umschreibt in seinem Buch «das neue DER DIE DAS», dass wir heute Sexualität nicht mehr als Trieb verstehen sondern als Ressource. Als Ressource für Lust – und Affektsuche, für Erregungs- und Erlebnissammler. Nicht die Befriedigung im Sinne von Bedürfnislosigkeit ist das Ziel, sondern das Spiel mit Erregung und Lust, das Genießen der Erregung. Verlangen verlangt nicht nach Befriedigung. Verlangen verlangt Verlangen! Der Orgasmus, ist dem Spott Leonore Tiefers zufolge nur das Zeichen, dass man aufhören kann. Es geht heute um so viel mehr als nur um den Höhepunkt. Deshalb ist die optimale Nutzung der Ressource Sex dabei die Metapher Trieb zu ersetzen.

Und doch hat der Orgasmus in der Beratung extrem an Bedeutung verloren. Die Leute suchen heute offenbar immer weniger eine Paarberatung auf, weil sie den Höhepunkt nicht erreichen sondern vielmehr, weil sie gar keine Lust mehr dazu haben, es zu versuchen.

zufriedenere Paarbeziehungen. Zwei amerikanische Autoren haben 293 Verheiratete befragt, wie oft und wie genau sie über Sex sprechen. Sie wollten wissen, wie häufig sexuelle Slang-Worte zwischen den Partnern benutzt werden (Journal of Sex Research 49, 2012, 603-612). Das spannende an der Studie ist, dass Frauen umso zufriedener mit ihrer partnerschaftlichen Nähe und Kommunikation sind, je mehr sie über Sex reden. Der Zusammenhang bei Männern ist auch erkennbar, aber schwächer.

Zeigt das nicht schön auf, dass Verlangen nicht Befriedigung verlangt? Offenbar nützt das Reden schon, um das Verlangen zu wecken – und man dadurch sexuell zufriedener ist. Und um die Zufriedenheit in der Paarbeziehung scheint es uns ja heute immer mehr zu gehen!

Kommentar zu den Verkehrsnachrichten von Uli Clement und dem Buch «das neue DER DIE DAS» von Gunter Schmidt von Angela Fuchs

Wir freuen uns, Sie zur EBTA Konferenz 2013 nach Bern einzuladen. Unter dem Titel „Ich bin mein Stil“ vereinen sich Aspekte wie:

- Die Kunst, den eigenen Stil zu suchen, zu verlieren, neu zu gewinnen und wieder zu verändern...
- Sich anregen lassen, aufregen, inspiriert werden, herausgefordert – offen und farbig...

Ansatz zu unterstützen. Die EBTA kooperiert mit den Netzwerken für Lösungsfokussierung in verschiedenen europäischen Ländern. Zudem fördert die EBTA weltweit die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen wie z.B. der SFBTA in USA und Canada.

Wir freuen uns sehr, dass die Konferenz erstmals in der Schweiz stattfindet. Das Netzwerk für lösungsorientiertes

Referenten und Referentinnen haben bereits zugesagt: Thomas Meng wird eine Brücke schlagen zwischen lösungsorientiertem Ansatz, Paul Klee und seinem Zitat aus dem Tagebuch. Wir werden versuchen, den Fragen nach dem Stil auch auf neurobiologischer und individualpsychologischer Ebene auf die Spur zu kommen. Wir werden einen Einblick erhalten in die Praxisumsetzung des Ansatzes in der

EBTA Konferenz 13: Ich bin mein Stil

- Stile zeigen, austauschen, anschauen – darüber nachdenken, reden, einander zuhören...
- Den eigenen Stil überdenken, in Frage stellen, ergänzen, erneuern, erweitern, bestätigen – glücklich sein über das Eigene...
- EBTA-Leben feiern, pflegen, weiterentwickeln, sich entfalten lassen, geniessen...

Vom 27.-29. September 2013 wird im Zentrum Paul Klee in Bern die jährliche EBTA Konferenz stattfinden. Die EBTA (European Brief Therapy Association. www.ebta.eu) ist eine europäische Organisation mit dem Ziel, lösungsfokussierte Kurztherapie zu fördern. Die EBTA wurde 1993 gemeinsam mit Steve de Shazer und Insoo Kim Berg gegründet und fungiert seither als europäisches Diskussionsforum für Interessierte an lösungsfokussierter Therapie.

Das Hauptziel der EBTA ist es, eine Plattform zur Verfügung zu stellen, um Erfahrungen auszutauschen, Freundschaften zu stiften und die Forschung im lösungsfokussierten

Arbeiten Schweiz (www.nla-schweiz.ch) hat die Organisation dieser Aufgabe übernommen und dafür ein Komitee eingesetzt. Wir werden 2013 auch das Jubiläumsfest – 20 Jahre EBTA – auf dem Gurten gemeinsam feiern dürfen.

Erwartet werden ca. 300 Teilnehmende aus ganz Europa und auch aus anderen Kontinenten.

Die Konferenz 2013 hat zum Thema: „Ich bin mein Stil“ nach einem Zitat aus einem der Tagebücher von Paul Klee. Wir werden uns während dreier Tage mit verschiedenen Fragen und Aspekten rund um dieses Thema beschäftigen: Was ist mein Stil? Wie fand ich meinen Stil? Wie entwickelt er sich weiter? Wie ist der Stil des lösungsorientierten Ansatzes? Wie ist der Stil der Forschung im lösungsorientierten Ansatz?

Wir sind mitten im Prozess, zu diesem Thema ein spannendes Programm zu realisieren. Auf der Website www.ebta2013.ch finden Sie laufend aktualisierte Informationen. Erste

Kriseninterventionsarbeit der Polizei. Und Dr. Mark Beyebach, Präsident der EBTA, wird Fragen zur Forschung über den Stil und den lösungsorientierten Ansatz nachgehen. Wie immer an einer EBTA Konferenz wird es auch eine bunte Auswahl an Workshops geben.

Anschliessend an die Konferenz findet am Montag, 30. September 2013 eine Postkonferenz, ein Workshop mit Yvonne Dolan statt. Wir sind sehr glücklich, eine der Weggefährtinnen von Steve de Shazer und Insoo Kim Berg für diesen Tag gewonnen zu haben.

Wir freuen uns auf ihre Teilnahme, Anmeldungen sind möglich unter www.ebta2013.ch. Wir heissen Sie herzlich Willkommen in Bern!

Organisationskomitee EBTA Konferenz 2013

Weihnachtszeit - und das ohne Konflikte!?!

Auszug aus den Vorlesungsunterlagen von Gudrun Sickinger

Konflikte lassen sich im Zusammenleben nicht vermeiden, aber wir können lernen, mit ihnen selbstsicherer umzugehen. Die erste Stufe auf dem Weg zur Selbstsicherheit im Umgang mit Konflikten ist «Beharrlichkeit».

Warum meinen Sie, sind die anderen häufig Sieger in Gesprächen, in denen Sie berechnete Wünsche und Forderungen vorbringen? Warum sind Sie oft der Verlierer, wenn Sie z.B. mit einem Automechaniker wegen einer mangelhaften Reparatur in Konflikt geraten?

Zum einen wegen Ihrer eigenen unsicheren Gedanken, ob Sie wirklich von Ihrem Recht Gebrauch machen sollten. Zum anderen, weil Sie zu früh, oft schon nach dem ersten „Nein“, aufgeben. Ein Grund dafür ist unsere Erziehung, durch die wir gelernt haben, „nett“ zu sein und „brav“ zu akzeptieren.

Wenn Sie zu Ihrem Recht kommen möchten, ist es wichtig, beharrlich die eigenen Wünsche und Vorstellungen zu wiederholen, ohne dabei zornig, gereizt oder laut zu werden und solange dran zu bleiben, bis der andere Ihnen entgegen kommt oder sich kompromissbereit zeigt. Dieses Vorgehen stammt von Dr. Zev Wanderer und wird als „Schallplatte mit Sprung“ bezeichnet.

Die wichtigsten Bestandteile sind:

- am Thema festhalten
- keine Rechtfertigungen oder Entschuldigungen anbieten
- Abweichungen vom Thema und Aussagen, die Schuldgefühle wecken sollen, zu ignorieren

Um das Verwenden der Schallplatte mit Sprung zu erlernen, lohnt es sich, wie ein Schauspieler, passende Redewendungen und Sätze, die Sie anderen gegenübergebrauchen wollen, regelrecht einzustudieren, auch wenn es zunächst etwas steif, künstlich oder aufgesetzt erscheinen mag. Das tut es nur so lange, bis es Ihnen in „Fleisch und Blut“ übergegangen ist.

Sich auf Diskussionen einzulassen, führt häufig zu einem „Schlagabtausch“ und keinen guten Ergebnissen. Denn, wenn Sie versuchen, Ihren Wunsch zu rechtfertigen und die Argumente des anderen zu entkräften, hat der andere möglicherweise ein leichtes Spiel mit Ihnen, wenn er rhetorisch gewandter ist. Deshalb ist es wichtig, zu lernen, Rechtfertigungen und Entschuldigungen weg zu lassen.

Wenn Sie lernen möchten, selbstsicher Ihre Interessen zu vertreten, müssen Sie auch bereit sein, unangenehme

Reaktionen auszuhalten und sich über Ihre Angst vor Ablehnung hinweg zu setzen. Mit zunehmender Übung und Erfahrung werden Sie feststellen, dass das Benutzen der Schallplatte mit Sprung verhindert, dass die Gegenseite Sie einschüchtert und Ihr Selbstvertrauen zunehmend wächst.

Nützliche Hinweise zum Äußern von Kritik

- Entschuldigen Sie sich nicht dafür, dass Ihr Anliegen anderen Unannehmlichkeiten bereiten könnte.
- Verzichten Sie auf umfangreiche Begründungen und lange Erklärungen (maximal ein bis zwei)
- Kritisieren Sie nur das Verhalten oder die Qualität der Ware.
- Verzichten Sie auf Vorwürfe und Beschuldigungen.
- Schauen Sie den anderen an, während Sie Ihr Anliegen äußern.
- Benutzen Sie einen bestimmten Tonfall, in dem Sie am Ende Ihrer Aussage Ihre Stimme absenken.
- Nehmen Sie eine möglichst symmetrische Haltung ein, in dem Sie möglichst gerade und aufrecht stehen oder sitzen.

Glossarium der Techniken zur Stärkung der Selbstsicherheit n. M. Smith 2001

Übereinstimmen mit möglichen Wahrheiten (Vernebelungstaktik). Durch diese Technik lernen Sie, manipulierende Kritik zu akzeptieren, indem Sie Ihrem Kritiker gegenüber gelassen zugeben, dass er in einigen Punkten Recht haben könnte, und bewahren sich gleichzeitig Ihre Handlungsfreiheit.

Wirkung nach praktischer Anwendung: Diese Fertigkeit erlaubt Ihnen, ohne Angst oder Abwehrreaktion Kritik ruhig hinzunehmen, während Sie dem Autor der manipulierenden Kritik die Belohnung versagen.

Schallplatte mit Sprung
Wenn Sie ruhig und gelassen Ihre Wünsche wiederholen, lernen Sie Beharrlichkeit, brauchen sich nicht schon vorher Argumente zurechtzulegen, um Ihrem Gesprächspartner gewachsen zu sein und ersparen sich Ärger.

Wirkung nach praktischer Anwendung: Diese Fertigkeit erlaubt Ihnen, manipulierende verbale Fallstricke, Herausforderungen und Abweichungen vom Thema gelassen hinzunehmen und gleichzeitig an dem angestrebten Ziel festzuhalten.

Negative Selbstsicherheit
Durch diese Technik lernen Sie, Ihre

Fehler und Irrtümer zu akzeptieren (ohne sich dafür entschuldigen zu müssen), indem Sie klar und verständnisvoll mit feindseliger oder konstruktiver Kritik Ihrer negativen Eigenschaften übereinstimmen.

Wirkung nach praktischer Anwendung: Diese Fertigkeit erlaubt Ihnen, die negativen Aspekte Ihres Verhaltens oder Ihrer Persönlichkeit gelassener zur Kenntnis zu nehmen, ohne dass Sie sich in die Enge gedrängt fühlen, in Abwehrstellung gehen oder einen tatsächlich begangenen Fehler abstreiten, während gleichzeitig der Zorn oder die Feindseligkeit Ihres Kritikers gemildert werden.

Negative Befragung
Durch diese Technik lernen Sie, Kritik herauszufordern, um die auf diese Weise erhaltene Information (wenn sie nützlich ist) zu verwenden oder zu entkräften (wenn sie manipulierend ist), während Sie gleichzeitig den Kritiker veranlassen, selbstsicherer und weniger manipulierend zu sein.

Wirkung nach praktischer Anwendung: Diese Fertigkeit erlaubt Ihnen, Menschen, die Ihnen nahe stehen, mit mehr Selbstvertrauen zur Kritik an Ihnen aufzufordern, gleichzeitig den Gesprächspartner zu veranlassen,

ehrliche negative Ansichten zu äußern, und die Kommunikation zu verbessern.

Praktikabler Kompromiss
Sofern Sie sicher sind, dass Ihre Selbstachtung nicht angetastet wird, sollten Sie die Technik der Selbstsicherheit im Gespräch dazu benützen, Ihrem Partner einen brauchbaren Kompromiss vorzuschlagen. Sie können immer um ein materielles Ziel feilschen, vorausgesetzt, dass der Kompromiss Ihre Selbstachtung nicht beeinträchtigt. Wenn das angestrebte Ziel jedoch mit Ihrem Selbstwert in Zusammenhang steht, darf es keinen Kompromiss geben

Aus den Vorlesungsunterlagen für die wilob AG von Gudrun Sickinger

Erleben Sie Gudrun Sickinger am wilob:

21./22.10.13
Lösungsorientierte Konfliktgespräche

Zusammenfassung Kapitel 2: Spätmoderne Beziehungswelten

Was wir alle schon wissen, wird in diesem Buch von Gunter Schmidt bestätigt: Es zeigen sich gravierende Veränderungen in den Beziehungsmustern von Männern und Frauen. Die Heiratsneigung nimmt ab und das Heiratsalter bei der ersten Heirat hat sich in den letzten 25 Jahren um durchschnittlich fünf Jahre erhöht. Paare haben auch weniger Kinder, Ehen sind instabiler geworden und die Scheidungswahrscheinlichkeit hat sich in den letzten 40 Jahren auf 40% verdreifacht. Es handelt sich dabei um globale Prozesse in den westlichen

Leben. Die Beziehungsneigung oder –bereitschaft ist zwar im Wandel, jedoch weiterhin ungebrochen. Für über 95% der 30-jährigen ist die feste Zweierbeziehung die ideale Art und Weise, das Leben einzurichten. Die Ironie dabei ist jedoch, dass die 30-Jährigen heute häufiger allein sind als z.B. noch vor drei Jahrzehnten. Aber das ist kein Symptom für unsere Vereinsamung sondern Ausdruck des relativ hohen Beziehungswechsels.

Fakt ist, ein Paar ist ein Paar, unabhängig vom Familienstand und Geschlecht des Partners. Mit der Freistellung der Beziehung von Institution, Funktionen und

nach ihm der Spass. Gunter Schmidt wendet hier jedoch ein, dass man in einer Beziehung nicht nur konsumiert sondern auch produziert.

In diesen neuen Beziehungen ist Sex zwar weiterhin wichtig, aber nicht überlebenswichtig. Mit Sexualität wird Nähe, Geborgenheit, Zuneigung und Vertrauen ausgedrückt. Viele entscheiden sich heute für Treue. Die Treueforderungen gelten aber nur, solange die Beziehung als intakt und emotional befriedigend erlebt wird. Sollte dies nicht der Fall sein, dann sucht man eine neue Herausforderung. Spannend ist, dass etwa 95% aller Geschlechtsverkehre in festen

abnimmt. Wie bereits erwähnt, ist dies jedoch zeitlich beschränkt. Die Auswirkungen der Scheidungen auf die Kinder sind auch dem Wandel unterworfen. Heute werden Scheidungen seltener als persönliches oder moralisches Versagen angeschaut, sondern als Form der Konfliktlösung. Daraus resultieren sanftere Scheidungsfolgen für alle.

Kommentar und Ergänzungen zum Kapitel 2:

Ein kurzer Blick auf die Homepage des Bundesamtes für Statistik zeigt, dass die Scheidungsrate bisher laufend

Literatur gesucht und wurde fündig:

1. Die Verliebtheit am Anfang
2. Ähnlichkeit in Lebensbereichen
3. Eigenständigkeit beider Partner
4. Ausgleich zwischen Geben / Nehmen
5. Sich in den andern hinein versetzen
6. Gut miteinander verhandeln
7. Gut miteinander kooperieren
8. Gemeinsame Anliegen und Ziele

Ich denke diese Ergänzungen zeigen das gleiche Resultat wie die vielen Erläuterungen und Statistiken im Buch von Gunter Schmidt. Wir brauchen unsere Freiheiten und wünschen trotzdem ein glückserfüllendes Miteinander! Mehrheitlich träumen wir immer noch von einer dauerhaften

mit solchen Kränkungen anders als vergangene Generationen umgehen. Die Zuversicht bekommt eine Schlüsselrolle. Wenn man also das Glück in einer Beziehung erfahren hat und daran glaubt, ist man offenbar doch vermehrt bereit, daran zu arbeiten.

Das heisst für mich, dass wir uns immer noch nach einer langen, glückserfüllenden Beziehung sehnen. Diese muss jedoch rein und von hoher Qualität sein. Ist sie das, dann gehen wir auch Kompromisse ein und suchen Wege, um sie uns zu erhalten. Unsere Kompromissbereitschaft nimmt vorübergehend sogar zu, sobald Kinder (oder offenbar auch finanzielle Sorgen)

Spätmoderne Beziehungswelten Das neue DER DIE DAS von Gunter Schmidt

Industriegesellschaften. Aber müssen wir uns deswegen Sorgen machen?

Klar, die Ehe verliert ihr Monopol, unsere Beziehungen und Familien zu definieren. Aber die von Gunter Schmidt erwähnten Statistiken unterschätzen die Dynamik des sozialen Wandels, den sie geben nur über die traditionellen Formen Auskunft wie über die Ehe und über die Scheidung. Es ist jedoch so, dass sich das Beziehungsleben heute zu einem grossen Teil diesseits der Ehe abspielt. Nur rund ein Viertel der Beziehungen, wo die Befragten berichteten, waren ehelich und nur rund 9% der Trennungen waren Scheidungen. Das zeigt uns, dass Beziehungen nicht nur informeller geworden sind, sondern auch mobiler und serieller. Heute 30-Jährige haben schon mehr feste Beziehungen hinter sich als 65-Jährige in ihrem viel längeren

Geschlechterrollen gibt es eine neue Beziehungsform: die reine Beziehungsform. Eine reine Beziehungsform wird nur um ihrer selbst eingegangen. Dafür ist jedoch ihre Stabilität gefährdet, da jeder Partner das Sich-Wohlfühlen gewährleisten muss. Die reine Beziehung ist ein ständiger Prozess. Intimität muss gelebt und ausgehalten werden. Verlässlichkeit, Verbindlichkeit, füreinander da sein – all dies ist freiwillig und muss immer wieder neu ausgehandelt werden. Eine grosse Herausforderung, wie die Trennungsrate zeigt.

Die reine Beziehung kann nur zwischen gleich starken Partnern gelingen. Nach Zygmunt Baumann geht es uns sogar darum, Befriedigung von einem gebrauchsfertigen Produkt zu erlangen. Entspricht das Vergnügen nicht den Erwartungen, dann schwindet

Beziehungen erfolgen.

Heute kommt zu der Dauer ein weiterer Beziehungswert hinzu: die Beziehungsqualität. Die Bindungslosigkeit oder Beziehungsunfähigkeit ist eine Konsequenz des hohen Stellenwertes, der Beziehungen für das persönliche Glück beigemessen werden. Es gibt sehr hohe Ansprüche an die Qualität der Beziehung und die Trennschwelle wird dadurch niedriger. Beziehungen können nur gelingen, wenn man einander in der Partnerschaft zu Wachstum anregt. Man will seinen Gefühlen folgen, die Solidarität mit dem Selbst rückt in den Vordergrund. Aus diesem Grund empfindet der oder die Trennende auch auffällig selten Schuldgefühle.

Verständlich ist, dass die Fluktuation, wenn Kinder da sind, vorübergehend

gestiegen ist. 2010 erreichte sie 54.4%. Dies bedeutet, dass sich 54 von 100 Ehepaaren scheiden lassen. Mitte Oktober 2012 wurde nun jedoch über die Medien verkündet, dass es in der Schweiz im Jahr 2011 nur noch 17'566 Scheidungen gab im Vergleich zum Jahr 2010, wo es noch 22'081 waren. Erklärt wird dies mit der Finanzkrise und der wirtschaftlichen Unsicherheit, die dadurch resultierte. Offenbar halten Ehen in Krisenzeiten besser und die reine Beziehung verliert wieder an Bedeutung. Achten wir weniger auf uns und unser Wohlbefinden, wenn die Lebensumstände uns zusätzlich fordern?

Immer wieder wird in diesem Kapitel die Beziehungsqualität angesprochen und dass diese unabhängig von der Institution Ehe ist. Was macht aber eine gute Beziehung überhaupt aus? Hier habe ich neugierig nach weiterer

Beziehung, jedoch sind wir nicht mehr bereit, dafür jeden Kompromiss einzugehen. Wir achten mehr auf uns selbst und wünschen trotzdem Gemeinsamkeiten und suchen gemeinsame Anliegen und Ziele.

Uli Clement hat in einem Interview die Zuversicht als Kontinuitätsgarant der Liebe erklärt. Wenn Außenbeziehungen, Liebesverrat oder Liebesaffären eine Rolle spielen, dann ist es heute seltener so, dass sich Paare sofort trennen. Sondern viele Paare, gerade im mittleren Alter, nehmen heute diese Krise an, um sie zum Beispiel gemeinsam mit einem Paartherapeuten durchzuarbeiten. Dies widerspricht eigentlich den Statistiken und der Behauptung von Schmidt, nämlich dass die Hemmschwelle zur Trennung heute um einiges kleiner als früher geworden zu sein scheint. Uli Clement begründet das jedoch so, dass Paare heute

da sind. Hier gilt es zu beachten, dass jede Scheidung ein individueller Prozess ist, der für jedes Paar und für jede Familie unterschiedlich verläuft. Entsprechend sind die Auswirkungen auf jedes Kind verschieden. Die Reaktionsmöglichkeiten sind für ein Kind altersspezifisch sehr unterschiedlich. Gunter Schmidt erwähnt hier, dass der Umgang mit der Scheidung die Trennung selbst für das Kind auch viel einfacher macht. Trotzdem gilt es zu beachten: Kein Kind entwickelt sich absolut synchron. Generell stimme ich aber mit Gunter Schmidt überein, dass der emotionale Umgang mit der Scheidung sicher einiges bei der Verarbeitung ausmacht.

Angela Fuchs

WEITERBILDUNGEN START 2013 (NICHT VOLLSTÄNDIG)

Kursdaten	Titel	DozentIn	Investition
ab 07.03.13	Hypnosystem.- lösungso. Empowerment BSO anerkannt	Dr. Gunther Schmidt	5'500
ab 13.03.13	System.-Lösungsorientierte Sozialpädagogik	Bauer, Wormser, Birrer	3'500
ab 19.04.13	Lösungs. Arbeiten mit Kindern & Umfeld SKJP anerkannt	Dr. Th. Steiner, Imfeld	2'400
ab 22.04.13	System.-Lösungsorientiertes Coaching II BSO anerkannt	Michael Dahm	5'200
ab 25.04.13	System.- lösungs. Organisationsberatung I BSO anerkannt	Dr. F. Glasl, Dr. J. Lempp	5'500
ab 27.05.13	System-lösungs. Coaching I BSO anerkannt	Hankovszky, Meier, Dahm	3'250
ab 19.08.13	System.-lösungs. Therapie für Einzelne, Paare , Familien FSP, FMH, SBAP, Systemis anerkannt	Dr. G. Schmidt, Mentha, ...	pro S. 2'970
ab 29.08.13	Hypno.-System. Therapie und Beratung	Dr. Gunther Schmidt	4'960
laufend	Supervisionsabende: 23.01., 26.06., 04.09., 30.10.13	Dr. Gunther Schmidt	195
laufend	Marte Meo Therapeutenausbildung intern. Zertifizierung	Dr. Therese Niklaus-Loosli	260

Das wilob ist als psychotherapeutisches Institut der Fachrichtung Psychiatrie und Psychotherapie anerkannt. Damit sind automatisch alle Fortbildungsveranstaltungen von der SGPP anerkannt und bekommen Credits!



WORKSHOPS 1. HALBJAHR 2013 (NICHT VOLLSTÄNDIG)

Kursdaten	Titel & Dozenten
13./14.03.13	Ich schaffs! Lösungsorientiertes Arbeiten mit Kindern mit Christiane Bauer
18./19.04.13	Teambildung nach ZRM mit Guido Hofmänner
26./27.04.13	Systemische Gespräche mit Eltern mit Esther Wormser
03./04.05.13	Bilderbücher in der kreativen Kindertherapie mit Dr. Ursula Bühlmann
13.-15.05.13	Burnout und andere Lebenskrisen mit Klaus Mücke
13.-15.05.13	Psychodynamisch imaginative Traumatherapie mit Dr. Luise Reddemann
16./17.05.13	Neue Autorität in der Führung mit Frey & Portmann
17./18.05.13	Positive Psychologie und Humor mit Dr. Willibald Ruch
03.-05.06.13	Wie werden Organisationen konfliktfest? mit Dr. Friedrich Glasl
14./15.06.13	Interventionskoffer für TherapeutInnen mit Mohammed El Hachimi
17./18.06.13	PSI Theorie mit Dr. Julius Kuhl
21./22.06.13	Fragen, eine Kunst des Zuhörens mit Jürgen Hargens
laufend	Intuitives Bogenschiessen mit Rolf Krizian

Impressum

Wunderantwort, Hendschikerstr. 5,
CH-5600 Lenzburg,
Tel.: 062 892 90 79, Fax: 062 892 90 78

Internet: www.wunderantwort.ch
Verleger: wilob AG,
CH-5600 Lenzburg

Jahresabo: sFr. 20.00

Werbeinserate: 1/1 Seite, sFr. 500.00,
Inserateannahme:
kontakt@wunderantwort.ch

Auflage: 4700 Exemplare: 1 x pro Jahr
500 Exemplare: 1-2 x pro Jahr